

Luzerner Tagblatt



Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

achtundfünfzigster Jahrgang.

Abonnementpreise

1 Jahr	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Fr. 70	Fr. 24	Fr. 45	Fr. 80
Postfr. 10	Postfr. 5	Postfr. 10	Postfr. 15
Einzelhefte	2.50	7.00	14.00
Einzelhefte	2.50	7.50	15.00

Insertionspreise

Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum:

10 Zeilen	10 Cts.
15 Zeilen	15 Cts.
20 Zeilen	20 Cts.
25 Zeilen	25 Cts.
30 Zeilen	30 Cts.

Verlag: J. B. Schönbach & Co., Luzern, Hauptstrasse Nr. 11. Telefon 1340.
 Expedition: Hauptstrasse, Luzern. Telefon 1340.

2. bis 7. Oktober 1909

Die Zweite Kantonale Landwirtschaftliche Ausstellung in Luzern

Sahnen flattern im Wind. Auf der Sälmatte ist sozusagen über Nacht ein neues Quartier aus dem Boden hervorgeachsen. Zeltbäcker lugen zwischen den Baumwipfeln hindurch, und in den Zelten sind ganze Wagenladungen von landwirtschaftlichen Produkten und Geräten aufgespeichert. Die Luzerner Bauern feiern in den kommenden Tagen ein großes Fest der Arbeit und zugleich der Erinnerung. Viel Volk wird von nah und fern nach Luzern ziehen. Die Einheimischen werden stolz sein, weil diese zweite kantonale Ausstellung den luzernischen Bauernstand in seiner ganzen Tätigkeit zeigt, und die Auswärtigen werden zu Gausen rühmen, wie intelligent und arbeitsstüchsig und strebsam unsere Landwirte sind. Die erste kantonale landwirtschaftliche Ausstellung vom Jahre 1899 war ein Versuch, freilich ein sehr gelungener; die letzte wird wohl einen ganzen Erfolg bedeuten.

Im letzten Jahrzehnt sind wieder Fortschritte gemacht worden. An der Ausstellung werden sie sichtbar. Sie sind das Resultat einer fruchtigen Organisation und zielbewussten Strebens. Die Organisation besteht aus dem Bauernverein und den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die zweite landwirtschaftliche Ausstellung erhält dadurch eine besondere Weisheit, daß damit gleichzeitig das Jubiläum des 50-jährigen Bestandes des kantonalen Bauernvereins verbunden ist. Unser Verband hat allen Grund, das Andenken der Gründer dieses Verbandes hochzuhalten, die mit scharfem Blick erkannten, was dem Bauernstand not tat, und tatkräftig und praktisch den rechten Weg einschlugen. Der Bauernverein sammelte die Landwirte, schloß ihnen ein starkes Gefühl der Solidarität und Vertrauen in die eigene Kraft ein. Er suchte und fand die Mittel, den Stand zu heben, geistig und materiell, beugte Gefahren vor und sorgte für Hilfe in der Not, erleichterte bei Veränderungen der Produktions- und Absatzverhältnisse den Übergang zum Neuen. Er weckte das Bewußtsein für einen rationellen Betrieb und brach guten Neuerungen Bahn. So wurden die Existenzbedingungen für den Bauernstand verbessert und er befähigt, Rückschlüsse, die Elementargehalt der Wandlungen in der Weltlage, manchmal auch Einseitigkeit in der Produktion und ungesunde Spekulation bewickeln, leichter ertragen und rascher verschmerzen zu können. Im Bauernverein und in den von ihm geleiteten landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde zur Selbsthilfe erzoogen; aber auch der Staat wurde an die Pflichten erinnert, die er gegenüber dem Nährstand hat. Die Grundlage eines gesunden Staatswesens ist eine kernhafte, solide Bauernschaft. Die Sub-

ventionen, welche die Landwirtschaft erhält, kommen dem ganzen Volke zu gut. Der Bauernverein hat durch sein Organ, den „Landwirt“, der nun auch schon 42 Jahre alt ist, die berufliche und allgemeine Bildung des Landvolkes gefördert, und manche gute Anregung für die Einzelnen, den Stand und das Volksganze ging von ihm aus. Die landwirtschaftliche Schule in Sursee, die nächstes Jahr das Jubiläum des 25-jährigen Bestandes feiern kann, hat eine Menge tüchtiger, für ihren Beruf begeisterter junger Leute herangezogen, die nun Bahnbrecher eines gesunden Fortschrittes auf landwirtschaftlichem Gebiet sind. Den Bauernverein gründeten Liberale und konservative Männer; von letzteren sei nur Verden, der spätere Nationalrat, genannt. Der Bauernverein war neutraler Boden, und vereinzelte Versuche, darin Politik zu treiben, mißglückten. Die Interessen des Standes und die Rücksichten auf Volkswohl allein sollen maßgebend sein. Im einträchtigen Zusammenwirken aller, die guten Willens sind, liegen die Wurzeln seiner Kraft und die Bürgschaft seiner Erfolge.

Aber ein solcher Verband und solche Erfolge sind nur möglich, wenn der ganze Stand gesund ist. Das ist zum Glück die luzernische Bauernschaft. Aus unsern Höfen und Heimweien wohnt noch immer ein arbeitsstüchsiges und hausgärtlerisches Geschlecht mit starkem Heimatgefühl und Zuneigung für die Volksgemeinschaft. Die Luzerner Bauern waren zu allen Zeiten aufgewacht und voll Selbstgefühl. Sie haben es bewiesen im Zwiebeln- und im Heringskrieg und beim großen Bauernaufstand. Sie sind auch jetzt noch wehrhaft, mögen sie auch bei der sogenannten physischen Kettenprüfung, im Turnen, hinter Städtelantönen und Fabrikstritten zurückstehen. Sie haben erst in diesen Tagen wieder anlässlich des Wiederholungs- turnes der 4. Division neuerdings die Probe dafür abgelegt, daß sie willige, eifrige, ausdauernde Soldaten sind, auf die auch im Ernstfall Verlaß wäre.

Alles das kommt uns ob der landwirtschaftlichen Ausstellung in Sinn, und darum freut diese die Tüchtigkeit der luzernischen Bauernschaft und für das Organisationsalent ihrer Führer. Einen Begriff von der Reichhaltigkeit der Ausstellung gibt die Aufzählung ihrer Abteilungen: 1. Förderung der Landwirtschaft (Wälder, Schiffe, Pläne, Vorschläge, Projekte etc.), 2. Pferde, 3. Rindvieh, 4. Schafe, 5. Vögel, 6. Geflügel, 7. Milchviehwirtschaft, 8. Obstbau, 9. Feld- und Gemüsebau, 10. Hülsenprodukte, 11. Maschinen und Geräte, 12. Forstwirtschaft, 13. Gartenbau, Pferde, Rindvieh und Schweine sind in den Militär- stellungen und in der Reithahn untergebracht. Alle

anderen Abteilungen befinden sich um die beiden Schulhäuser in der Sälmatte herum. Das Pestalozzi-Schulhaus dient ebenfalls Ausstellungszwecken. Das Lehrerzimmer des Sali-Schulhauses ist der Presse eingeräumt. Kulturhistorisches Interesse bieten ein altes wärschaftliches Bauernhaus, das die findigen Organisatoren der Ausstellung im Zugerbiet auf Abbruch gekauft und hier aufgestellt haben, und ein altertümlicher Speicher. Der Besuch der Ausstellung wird zweifelsohne ein massenhafter sein.

Die Ausstellung bietet aber auch, wenn man sie recht betrachtet, ein Bild wirtschaftlicher Harmonie, nicht wirtschaftlicher Gegensätze. Die ausgestellten Erzeugnisse des bäuerlichen Betriebes wären ohne die Konsumenten von geringem Wert. Die ausgestellten Geräte zeigen die engen Beziehungen zwischen Gewerbe und Industrie einerseits und der Landwirtschaft andererseits. Stadt und Land wetteiferten, um die Ausstellung musterhaft zu machen. Wohl und Wehe der Bauernschaft ist Sache des ganzen Volkes, das zur Hebung und zum Schutze der einheimischen Produktion auch indirekt Opfer bringt, und zwar durch das Mittel der Subventionen und der Zollerschöngungen. Der Spruch: „Einer für alle und alle für einen“ gilt auch für das wirtschaftliche Leben. Sollen die verschiedenen Organisationen zum Schutze beruflicher Interessen beständig auf dem Kriegsfuß sein, so das Heil des Ganzen nur im einträchtigen Zusammenwirken aller und gegenseitigem Entgegenkommen liegt! Es ist erfreulich, daß das Verhältniß für diese Wahrheit im Wachsen begriffen ist, wie u. a. aus dem Artikel „Zur Milchpretsfrage“ im gestrigen „Tagbl.“ ersichtlich war, wo es heißt, das vom Bauernsekretär, Hrn. Dr. Lutz, in der letzten Versammlung des Verbandes zentral-schweizerischer Milchgenossenschaften gehaltenen Referat lasse annehmen, daß die großen Produzentenverbände ihre Wachststellung nicht zu mißbrauchen gedenken“. Vielleicht trägt die landwirtschaftliche Ausstellung auch zur Ausgleichung der Milderung von Gegensätzen bei, was gewiß sehr erntlich wäre.

Die zweite kantonale landwirtschaftliche Ausstellung wird unzweifelhaft Ausgangspunkt zu weiteren Aufstiegen sein. Sie bringt neue Anschlüsse und wertvolle Anregungen. Und sie wird den Bauernverein, der nun ins zweite Halbjahrhundert seiner Laufbahn tritt, stärken nach innen und begleiten ihn auf seinem Wege.

Soch die Luzerner Bauern und ein herzliches Glückauf für ihre Ausstellung!

